# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 48 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Samstag, den 25. Februar | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". | 1928


**Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilage „Landmanns Sonntagsblatt".**

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Deutsche Reichstag ist zu Montag, 27. Februar, einberufen zur Entgegennahme einer Regierungserklärung über das Notprogramm.

* Vom Vorsitzenden des Völkerbundrats ist Einspruch bei der ungarischen Regierung erhoben worden gegen die Zerstörung und den Verkauf des Waffentransports von St. Gotthard vor der beantragten Untersuchung.

* In Bayern ist eine innere Krise ausgebrochen, da die eine der Regierungsparteien, der Bauernbund, sich weigert, dem Besoldungsgesetz in seiner jetzigen Form zuzustimmen.

* König Aman Ullah wurde von der Berliner Technischen Hochschule zum Ehrendoktor ernannt.

## Nach dem Karneval.

**Volk in Trauer. — Abschiedsgeschenke. — Spekulation auf die Tränendrüsen.**

630 Bälle, große öffentliche Bälle, will ein strenger Beobachter unseres gesellschaftlichen Lebens in dieser Saison in Berlin gezählt haben, und es versteht sich, daß ein so ausgesprochener Freund statistischer Erfassung von Lust und Leid im Volksleben diese Feststellung nicht ohne heftiges Stirnrunzeln verzeichnet. Er kann jetzt, da die Faschingszeit vorüber ist, gewiß auf nachdenklichere Gemüter rechnen und braucht deshalb kaum noch daran zu erinnern, daß sogar unser königlicher Gast aus dem Morgenlande vom Vizekanzler Dr. Hergt in einer offiziellen Ansprache darauf hingewiesen worden ist, daß Deutschland ihn nicht mit dem gleichen Pomp und Gepränge empfangen könne, wie die anderen Länder das getan hätten, weil wir ein Volk in Trauer seien, ein armes Volk, das jahrelang verzweifelt für seine Freiheit gekämpft und heute noch für seine Wiederaufbauarbeit hart zu ringen habe. Das große Publikum freilich wird nicht immer der Meinung gewesen sein, daß die gesamten Veranstaltungen zu Ehren unserer afghanischen Gäste einen gar so schlichten Charakter gezeigt hätten, wie er danach sich von selbst verstanden haben müßte. Aber die Herrschaften waren von ihrer bisherigen europäischen Rundreise verwöhnt worden und auf diese Tatsache mußte wohl oder übel auch in Deutschland die gebührende Rücksicht genommen werden.

*

Ob der König Aman Ullah nun bei aller Aufgeschlossenheit für die Errungenschaften der westlichen Kultur, die ihm nachgerühmt wird, auch einiges Interesse für Zahlenreihen besitzt, in denen sich die Wirtschaftsbewegung der europäischen Staaten eigentlich am deutlichsten ausdrückt, ist bis jetzt noch nicht bekanntgeworden. Sollte das der Fall sein, so wird er gewiß bei dem eben veröffentlichten Januarergebnis des deutschen Weltgeschäftes mehr als nur einen kurzen Augenblick verweilen. Wir verzeichnen diesmal einen Einfuhrüberschuß von einer halben Milliarde und haben damit einen Höchststand in der Passivität unserer Handelsbilanz erreicht, der zur Aschermittwochstimmung dieser Tage allerdings vortrefflich paßt. Unsere Ausfuhr ist in allen Warengattungen um nahezu hundert Millionen zurückgegangen, während die Einfuhr an Lebensmitteln namentlich abermals um mehr als 80 Millionen gestiegen ist. Dabei sollen wir bekanntlich von dem Überschuß unserer Ausfuhr die schweren Dawes-Verpflichtungen erfüllen, die man uns auferlegt hat, und alle unsere Bemühungen um Wiederanknüpfung von Handelsbeziehungen mit großen und kleinen Staaten im Osten und im Westen geschehen in der Hoffnung, daß uns damit ein vermehrter Warenumsatz mit reichlicherem Auslandsgewinn erschlossen würde. Die tatsächliche Entwicklung geht nun leider in entgegengesetzter Richtung.

Daneben häufen sich auch im Inlande die Arbeitsschwierigkeiten. Wir stehen vor großen Lohnkämpfen, kaum daß die drohende Aussperrung in der gesamten Metallindustrie durch einen zwangsweise für verbindlich erklärten Schiedsspruch verhütet worden ist. Und fast scheint es so, daß zu gleicher Zeit auch die Landwirtschaft sich am Ende ihres Lateins angelangt sehen wird. Das Notprogramm will ja einige Hilfe bringen, aber ob es so, wie die amtierende Regierung es vorschlägt, auch den Reichstag passieren wird, steht einstweilen noch sehr dahin, und überdies haben wir auch keineswegs Sicherheit dafür, daß der Landwirtschaft mit den geplanten Teilmaßnahmen wirklich auch rasch und entschieden genug geholfen werden kann. Der Wahlkampf wird vielleicht dem einen oder anderen der zur Entscheidung mitberufenen Faktoren unserer Gesetzgebung wichtiger erscheinen als die einmütige Beschlußfassung über ein umfangreiches Netz von Rettungsmaßnahmen, bei dem wohl die am schwersten betroffenen Volksteile mehr oder weniger auf ihre Kosten kommen sollen, das aber natürlich nicht allen Ständen und Berufen Vorteil bringen kann, die aus dem Füllhorn dieser Abschiedsgeschenke der Reichsregierung auch noch gern für sich etwas abbekommen möchten.

*

Während man bei uns, in Polen, in Frankreich den Neuwahlen immer näher kommt, hat es in England ein geschäftstüchtiger Filmunternehmer verstanden, die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen Bildstreifen zu fesseln, der die Erinnerung an das traurige Schicksal der Miß Cavell wieder auffrischen will. Man weiß, daß diese Krankenschwester im besetzten Gebiet ihr menschenfreundliches Amt dazu mißbrauchte, Kriegsangehörige der damaligen feindlichen Staaten ihren Armeen wieder zuzuführen, und daß sie deswegen zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Der dankenswerte Einspruch Chamberlains und das Verbot der „eigentlich" in England überhaupt nicht bestehenden Filmzensur schien dieser widerwärtigen Spekulation auf die Tränendrüsen aller Deutschenfeinde ein rechtzeitiges Ende bereitet zu haben, zumal auch die amerikanischen Filmfachleute die ihnen zugedachte Übernahme des Bildstreifens größtenteils jetzt dankend abgelehnt hatten. Aber in London muß doch wohl irgend jemand ein merkwürdiges Interesse daran haben, den europäischen Frieden im allgemeinen und unsere verhältnismäßig guten Beziehungen zu England im besonderen dieser neuen schweren Belastungsprobe zu unterwerfen. Man bemüht im Inland Dichter wie Bernard Shaw und im Ausland so hervorragende Friedensfreunde wie den alten „Tiger" Clemenceau um ihre Meinung — und siehe da, man bekommt von ihnen allen zu hören, daß doch gar nichts weiter dabei zu finden sei, wenn ein kleiner Teilausschnitt aus der Kriegszeit, und zumal ein so lehrreicher und so tragischer wie dieser mit Miß Cavell als Heldin im Mittelpunkt, den wißbegierigen Völkern dargeboten werde. Der Film wird also, wenn auch vielleicht zunächst nicht in England, so doch anderwärts seinen Weg ins Freie schon finden. Man soll sich danach nicht wundern, wenn etwa in absehbarer Zeit ein deutscher Film die Reise um die Welt antritt, in dem die Belegung von Karlsruhe mit französischen Bomben geschildert wird, ein Luftangriff auf eine gänzlich unbefestigte, gänzlich friedliche Stadt, dem nicht eine mildtätige Krankenschwester, sondern mehr als hundert gewiß auch unschuldige Kinder zum Opfer gefallen sind.

Dr. Sy.

# Völkerbund gegen Ungarn

## Der Waffenverkauf durch Ungarn soll unterbleiben.

**Die Affäre mit der in St. Gotthard an der österreichisch-ungarischen Grenze beschlagnahmten Waffensendung aus Italien hat weiteren Umfang angenommen. Bekanntlich hat die ungarische Regierung den aus Italien an einen bisher nicht festgestellten Empfänger gerichteten Waffen- und Munitionstransport in den letzten Tagen zerstören lassen und die Versteigerung ausgeschrieben. Damit sind aber die Tschechoslowakei, Rumänien und Serbien nicht einverstanden, da sie mehr oder minder offen behaupten, durch dieses Wegschaffen sollten alle Spuren für die beim Völkerbund von ihnen beantragte Untersuchung der Angelegenheit verwischt werden. Die drei Mächte der Kleinen Entente waren nämlich als etwaige Waffenempfänger auch genannt worden und wollen beweisen, daß sie jedenfalls absolut nicht beteiligt waren. Weitergehende Schlüsse lägen ziemlich klar.**

Besonders in Frankreich äußerte sich lebhafte Entrüstung wegen des ungarischen Vorgehens, und nun griff auch der Völkerbund ein. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen das folgende dringende Staatstelegramm gerichtet:

> Habe die Ehre, Ihnen folgendes Telegramm zu übermitteln, das ich soeben von dem derzeitigen Präsidenten des Völkerbundrates erhalten habe: „Bitte, ungarischer Regierung zu telegraphieren, daß Völkerbundrat, der mit einem Ersuchen der tschechoslowakischen, rumänischen und serbischen Regierung befaßt ist, durch Presse erfahren hat, daß ungarische Regierung den Verkauf der Objekte vornehmen will, die den Gegenstand des erwähnten Antrages bilden, und daß es wohl vorsichtiger wäre, die Durchführung dieser Maßnahme aufzuschieben, da diese Angelegenheit binnen kurzem vom Rate untersucht werden soll." Drummond.

Darauf antwortete Ministerpräsident Bethlen durch ein Telegramm an den Generalsekretär, in dem es heißt, daß die von den zuständigen Behörden angeordnete Zerstörung nicht mehr aufzuhalten gewesen sei, und fährt dann fort:

> Ich gestatte mir weiter zu bemerken, daß die Vorschriften betreffend die Ausübung des Investigationsrechts keine Bestimmung für solche Fälle erhalten. Nichtsdestoweniger wird die ungarische Regierung aus Courtoisie gegenüber der Person des derzeitigen Ratspräsidenten nicht versäumen, die Käufer zu ersuchen, die Gegenstände, die sie ankaufen werden, an Ort und Stelle zu belassen.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Völkerbundrates, der chinesische Delegierte Tscheng Loh, soll das Vorgehen in einer Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand ausführlich besprochen und vereinbart haben.

Die Pariser Presse verlangt, daß nun, nachdem die Sache auf die Spitze getrieben worden ist, kein Vertuschungsversuch mehr gemacht, sondern volle Klarheit geschaffen werde. Im übrigen tritt man von verschiedenen Seiten für eine Erweiterung der Rechte des Völkerbundpräsidenten ein.

### Verdächtigungen Deutschlands.

Der Genfer Mitarbeiter des Pariser „Matin", der bekannte Journalist Jules Sauerwein, behauptet, der Schritt des Präsidenten des Völkerbundrats habe in den Genfer deutschen Kreisen eine gewisse Unruhe hervorgerufen. Sauerwein schreibt: Die Deutschen stehen am Vorabend von Reichstagswahlen. Die Rechtsstehenden in Deutschland sagen beständig in ihren Zeitungen: Wir können nicht gegen Ungarn Partei ergeifen. Eine Untersuchung in Ungarn ist nichts anderes als eine Generalprobe dessen, was sich einmal in Deutschland ereignen könnte. Die ganze Politik Stresemanns würde nach Sauerwein hinfällig werden, wenn sie sich mit Ungarn einverstanden erklären würde.

*

**Die Versteigerung des St. Gotthard-Materials.**

Vom Bahnhofskommandanten in St. Gotthard wird mitgeteilt, daß Freitag die öffentliche Versteigerung der seinerzeit beschlagnahmten und in diesen Tagen für Kriegszwecke unbrauchbar gemachten Maschinengewehrbestandteile unter gerichtsbehördlicher Aufsicht erfolgt ist. Den ganzen Vorrat hat ein ansässiger Kaufmann für den Betrag von 1800 Pengö = 1350 Mark erstanden. Das Material bleibt jedoch vorerst auf Regierungsverfügung unter behördlicher Aufsicht an Ort und Stelle. Es hat sich keinerlei Zwischenfall ereignet.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Warnung vor Waffenlieferungen nach China.**

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat in einem Schreiben an den Ostasiatischen Verein in Hamburg ausgeführt, er erkenne an, daß die Mitgliedsfirmen des Ostasiatischen Vereins, in Erfüllung ihrer im April vorigen Jahres dem Auswärtigen Amt gegenüber übernommenen Verpflichtung, Verschiffungen von Kriegswaffen nach China von deutschen Häfen aus und auf deutschen Schiffen unterlassen haben. Im Hinblick auf die politischen Verhältnisse in China sehe er sich aber veranlaßt, die deutschen Chinafirmen vor jeder Beteiligung an Waffenlieferungen nach China, auch auf anderen Wegen, nachdrücklichst zu warnen.

**Kundgebung der Mittelstandsvereinigungen.**

Am 23. Februar tagten die Vorstände des Reichskartells des deutschen Mittelstandes und des Berliner Kartells des selbständigen Mittelstandes. In beiden Sitzungen wurde die allgemeine wirtschaftliche Lage eingehend besprochen und beschlossen, eine große Protestkundgebung des Groß-Berliner Mittelstandes am 18. März in der Funkhalle stattfinden zu lassen. An der Kundgebung werden sich die beiden Kartelle mit insgesamt etwa 420 Fachorganisationen und Innungen des gewerblichen Mittelstandes beteiligen.

**Sächsische Regierung über Mietfragen.**

Auf eine Anfrage über die Gewährung eines weiteren Anteils an der Miete an die Hausbesitzer und Mieterhöhung ab 1. April 1928 wurde im Sächsischen Landtag folgende Regierungserklärung abgegeben: „Von einer Vereinbarung der Regierungsparteien mit der Regierung, daß die sächsischen Hausbesitzer am 1. April 1928 einen weiteren Anteil der Miete erhalten sollen, ist der Regierung nichts bekannt. Eine weitere Mietsteigerung ist nicht geplant. Da die Hauseigentümer nach dem Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken aus den Erträgnissen der Grundstücke volle Verzinsung aufgewerteter Hypotheken verlangen können, wird die Regierung prüfen, ob dem noch nicht voll Rechnung getragen ist und gegebenenfalls, inwieweit Abhilfe geschaffen werden kann. Dabei kann eine Einschränkung des Wohnungsbaues nicht in Frage kommen."

**Badisches Beamtenbesoldungsgesetz angenommen.**

Der Badische Landtag hat das badische Besoldungsgesetz mit großer Mehrheit angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die Kommunisten. Die Vertreter des Landbundes und der Wirtschaftlichen Vereinigung enthielten sich der Stimme. Das badische Besoldungsgesetz hält sich im allgemeinen an das Reichsbesoldungsgesetz. Durch Abstriche in den Gehältern der Minister und deren Aufwandsentschädigung war es möglich, einige untere Gruppen etwas besser zu stellen, als im Entwurf des Gesetzes vorgesehen war.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Der Landbundführer Karl Hepp, der bis jetzt dem Reichstag als Vertreter der Deutschen Volkspartei angehörte, hat sich der neugegründeten Christlich-Nationalen Bauernpartei angeschlossen, die kürzlich von deutschnationalen Bauernvertretern begründet worden ist.

**Neustrelitz.** Da die vom Landtagspräsidenten ernannten neuen Staatsminister Dr. Freiherr von Reibnitz und Dr. Heipertz kein Vertrauensvotum im Landtag erhielten, haben sie ihren Rücktritt erklärt. Sie bleiben vorläufig geschäftsführende Minister.

**Nürnberg.** Die Deutsche Reformationspartei unter Führung von Hofprediger D. Döhring und die evangelische Volksgemeinschaft werden zu den nächsten Reichstagswahlen in Bayern eine eigene Evangelische Wahlliste aufstellen.

**London.** In Wellington (Neuseeland) sind aus Apia Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die Polizei mit Unterstützung von Marinetruppen 250 Mitglieder eines illegalen Polizeikorps, das von einer samoanischen Gesellschaft organisiert worden ist, verhaftet hat.

**Kowno.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, den Schriftstellern Maxim Gorki, Demjan Bjedni und Serfimowitsch den Titel „Volksdichter" zu verleihen.

**Quebeck.** Die Gesetzgebende Versammlung der Provinz Quebeck lehnte mit 39 gegen 11 Stimmen einen Gesetzentwurf ab, durch den den Frauen das Wahlrecht zu der Provinzialvertretung verliehen werden sollte.

**Tokio.** Nach dem endgültigen Wahlergebnis erhalten die Konservativen 221 Sitze, die Liberale Opposition 214 Sitze. Beide Parteien stehen in Verhandlungen, um die Unterstützung der weiter gewählten Unabhängigen zu erreichen.

## Einberufung des Reichstages.

Auf Montag, 27. Februar.

**Die nächste Vollsitzung des Reichstages ist jetzt endgültig auf Montag, den 27. Februar, anberaumt worden.**

Durch dieses Gesetz wird die französische Regierung ermächtigt, die durch Gesetz vom 21. April 1921 vorgesehene Erhebung von 26 % auf die deutsche Einfuhr aufzuheben, aber vorkommendenfalls auf dem Verordnungswege wiederherzustellen. Es handelt sich dabei um die Zustimmung zu der am 2. Februar in Paris von den Vertretern Deutschlands und Frankreichs unterzeichneten Konvention zur Abänderung der 26prozentigen Reparationsabgabe.

Die Französische Kammer hat den deutsch-französischen Handelsvertrag zusammen mit dem Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz und Italien ratifiziert. Der neue Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien ist im französischen Außenministerium unterzeichnet.

## Reformen bei der Reichspost.

Vom 1. April ab.

In der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost, die der Beratung und Feststellung des Nachtragshaushalts für 1927 und des Haushalts für 1928 galt, gab der Reichspostminister eine Darstellung über die Wirtschafts- und Verkehrslage der Reichspost. Der Minister führte u. a. aus: Der Verkehr hat sich im letzten Vierteljahr günstig entwickelt und ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres allgemein gestiegen. Die Postgebührenerhöhung hat weder einen ungünstigen Einfluß auf die allgemeine Preisbildung noch einen Verkehrsrückgang gebracht. Die Reichspost arbeitet planmäßig an der Reform und der Rationalisierung der Verwaltung und des Betriebes.

Vom 1. April ab wird durch Erhöhung der Zuständigkeiten der Oberpostdirektionen das Reichspostministerium um etwa 115 Köpfe verringert werden. Die vorhandenen 36 Betriebswerkstätten werden auf fünf herabgemindert. Durch Vereinfachung sind im letzten Vierteljahr 740 Kräfte gespart worden. Im Postscheckbetrieb wurde eine Personalersparnis von 30 Prozent erzielt. Die Durchführung der Verkehrsverbesserungen wurde fortgesetzt, die Umgestaltung und Verkraftung des Landpostwesens begonnen. Geschlossene Postanstalten wurden wieder aufgemacht, die Schalter- und Fernsprechstunden, namentlich auf dem Lande, wesentlich erweitert, weitere Zustellgänge eingeführt, die Postverbindungen auf den Eisenbahnen und Landstraßen wesentlich vermehrt.

## Frieden in der Metallindustrie.

Wie der Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller mitteilt, ist am Freitag vormittag in fast allen Betrieben der mitteldeutschen Metallindustrie die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller hat die beschlossene Gesamtaussperrung aufgehoben.

**Arbeiterschaft und Kohlenkrisis.**

Der Internationale Bergarbeiterausschuß hat in Brüssel eine Entschließung angenommen, in der ausgeführt wird: Die Kohlenindustrie macht seit Jahren eine schwere Krise durch. Die Ursache ist die Ausdehnung der Erzeugung und die Verminderung des Verbrauchs infolge der technischen Vervollkommnung der kohleverbrauchenden Maschinen. Diese Krisis kann nicht durch gewöhnliche Mittel behoben werden. Der Wettbewerb kann keine Lösung des Problems bringen, weil es sich um keine Preisfrage handelt. In vielen Ländern wird die Kohlenindustrie reorganisiert.

Die Bergarbeiterinternationale will gegen eine Reorganisation, die vor allem eine Herabsetzung des Kohlenpreises zum Ziele haben muß, keinen Widerspruch erheben, aber das Exekutivkomitee ist der Ansicht, daß die Reorganisation nicht das ausschließliche Werk der Arbeitgeber sein darf, sondern unter der Kontrolle der großen Masse der Arbeiter vorgenommen werden muß.

Die Internationale steht auf dem Standpunkt, daß die Arbeitslosen nicht ihrem Schicksal überlassen werden dürfen. Sie erachtet es für notwendig, daß internationale Kontore für den Verkauf und die Verteilung von Kohle geschaffen werden, um dadurch zu große Preisunterschiede zu verhindern und ein allgemeines internationales Abkommen im Geiste der Bergarbeiterinternationale zu erleichtern.

# Lokales und aus der Nachbarschaft.

**Halver,** den 25. Februar 1928.

## Passionsanfang.

Ev. Marc. 8, 36: Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?

Heut ist der erste Passionssonntag. Wer wird heut daran denken? Passion — das liegt fernab von unserer Alltäglichkeit. Krantz-Prozeß und Sportberichte, davon liest, davon redet, daran denkt man. Aber Passion? In diese Gedankenwelt hinein aber tritt die ernste Duldergestalt. Was sagt sie dem, der hören will? Sie sagt, wo des Lebens wahrer Sinn und wahre Kraft liegt. Nicht im Genuß, nicht in der körperlichen Höchstleistung. Der Genuß soll sein Recht haben; auch Jesus war fröhlich mit den Fröhlichen. Aber das Genießenwollen war nicht sein Lebensinhalt. Der war: das Dienen, das Entsagen — für andere. Körperliche Leistung soll in Ehren stehen, Schönheit, Gewandtheit dazu. Das haben die Römer auch gekonnt und die Griechen hoch gepflegt. Aber untergegangen sind sie darum doch. Jesus beginnt seinen Passionsweg mit der Mahnung: Wahre deine Seele! Du hast nichts, aber auch nichts, womit du sie lösen kannst, wenn du sie ins Verderben hast geraten lassen. Das ist der unheimlich ernste Ton, den die Passion in diese unsere Tage hineinklingen läßt und den unsere Zeit nötiger hat zu hören als je eine andere. P. H. P.

## Das Wetter der Woche.

Über Skandinavien und Rußland lag ein umfangreiches Hoch, das kalte Winde in westlicher Richtung zur Folge hatte. So konnte die warme Temperatur der Vorwoche nur kurze Zeit anhalten. Das Thermometer sank dann auch bald stark innerhalb zweier Tage. Über dem Atlantischen Ozean liegt ein Tief und wird wohl in einiger Zeit wieder nach Osten über Mitteleuropa vordringen. Vorläufig herrschen aber noch schwache östliche Winde, deren Folge ein Anhalten der beständigen kalten Temperatur sein dürfte. In England und in Frankreich ist aber das Barometer schon gefallen und es ist damit zu rechnen, daß das Hoch über Mitteleuropa in der nächsten Woche nach Osten gedrängt wird. Eine Erwärmung um mehr als 6 bis 8 Grad ist jedoch nicht zu erwarten.

epw. **Der heißumstrittene Lutherfilm.** Der heißumstrittene Lutherfilm beginnt seinen Weg durch Deutschland anzutreten. Die Berliner Erstaufführung war ein großer Erfolg. Die Presse hat sich sehr anerkennend ausgesprochen über Regieführung, Darstellung und Fotografie des Filmes. Merkwürdig ist, daß die katholische Geistlichkeit sich gegen den Film gewandt hat und ihn so hinstellt, als wenn er darauf ausgehe, katholisches Bewußtsein zu verletzen. In führenden evangelischen Kreisen wird die Anschauung vertreten, daß der Lutherfilm es streng vermeide, provozierend auf den Katholizismus zu wirken. Objektive Beurteiler müssen bei der Würdigung des Films von der Tatsache ausgehen, daß D. Martin Luther eben doch der Reformator war und an die Stelle der katholischen Kirche, die damals allein herrschend war, seine evangelische Kirche gesetzt hat, es ursprünglich nicht so wollend, aber doch dazu geführt. Die Geschichte hat die Gegensätze nicht überbrückt. Es ist verkehrt zu sagen, daß der Lutherfilm künstliche Gegensätze verschärfe; er betont sie zwar, aber er spricht doch nur das aus, was jeder weiß. Künstlerisch gewertet ist der Film einwandfrei. Evangelische Kreise haben damit ihrem Luther ein Denkmal gesetzt, und daran wird sie der katholische Volksteil bei aller gegenseitiger Achtung und Duldung nicht hindern können. Auch durch Westdeutschland wird der neue Lutherfilm erfolgreich seinen Weg gehen. Der Verleih liegt in den Händen der Evgl. Bildkammer, Abt. des Presseverbandes in Witten-Ruhr. Die westdeutsche Erstaufführung findet am 1. März zu **Hagen i. Westf.** statt.

epw. **Lünen i. W. Laienreden auf Kirch- und Friedhöfen.** Eine dissidentische Lehrerin hielt im April 1926 auf dem Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde Lünen i. W. bei dem Begräbnis eines Kindes von Eltern, die aus der Kirche ausgetreten waren, eine Grabrede. Der Friedhofswärter wies sogleich zu Beginn der Rede und dann noch mehrmals darauf hin, daß das Reden von der Kirchengemeinde verboten sei. Sie ließ sich dadurch nicht beeinflußen, wäre auch wegen des Nichtbeachtens dieser Hinweise nicht strafbar gewesen. Endlich hat sie der Friedhofswärter aufgefordert, den Friedhof zu verlassen. Weil sie dieser Aufforderung nicht entsprochen hat, ist sie vom Amtsgericht wegen Hausfriedensbruch verurteilt worden. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung ist vom Landgericht ebenso, wie vom Kammergericht zurückgewiesen worden. Die evangelische Kirchengemeinde kann selbstverständlich Dissidenten auf ihren Friedhöfen beerdigen lassen. Es soll Niemandem das ehrliche Begräbnis auf dem öffentlichen Kirchhof versagt werden. Die evangelische Kirchengemeinde indessen, die Besitzerin dieses Kirchhofes ist, hat damit aber keineswegs die Verpflichtung übernommen, auch Gebräuche Andersdenkender und ihre Begräbnisreden auf dem evangelischen Gemeindekirchhof zu dulden. Die freie Meinungsäußerung wird dadurch nicht gesprengt, wenn die Kirchengemeinde von ihrem Eigentumsrecht Gebrauch macht und einen derartigen dissidentischen Redner auffordert, den Kirchhof zu verlassen.

## Halver

!! **Der Hillige Born,** ein Film von den Volmarsteiner Krüppelanstalten kommt morgen (Sonntag) abend 7,30 Uhr in unserer Kirche zur Vorführung.

—:: Der Sonntag Reminiscere (4. März) ist auch in diesem Jahre **Volkstrauertag,** an dem wir unserer Gefallenen des Weltkrieges gedenken. Da an diesem Sonntage auch in Ehringhausen nachmittags Gottesdienst gehalten werden soll, fällt der Gottesdienst in Oberbrügge am kommenden Sonntag (26. Februar) aus.

—& Heinrich Nieding zu Eichholz vollendete vorgestern, Donnerstag, den 23. Febr., in einer für sein hohes Alter noch recht guten körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische sein 87. Lebensjahr. Wir entbieten ihm noch nachträglich zu seinem Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche.

„—" **Generalversammlung des Spiel- und Sportvereins Halver 1911.** Am vorigen Samstag hielt genannter Verein seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Vorsitzender Otto Schumacher den Jahresbericht, welcher eine reiche Fülle getätigter Arbeit des verflossenen Jahres aufwies. Der vom Kassierer Otto Misse gegebene Kassenbericht wurde von den Revisoren M. Alte und P. Bohmer für stimmend befunden. Mit Worten der Anerkennung erteilte man dem Kassierer Entlastung. Die nun folgende Vorstandswahl ergab Wiederwahl mit Ausnahme der Ballwarte zu dem die Spielkameraden H. Rusch und E. Issel gewählt wurden, da die bisherigen ablehnten. Um sich der Ausbildung der Jugend (Leichtathletik usw.) besser widmen zu können, wurde das Jugendwartamt um 2 (Herm. Gutberlett und Wilh. Berker) erweitert. Unter „Aufnahme" wurde die Mitgliederzahl um 3 heraufgesetzt. Sodann beschloß man den Beitrag für aktive Mitglieder auf 4 RM. zu reduzieren und die Spieler auch fernerhin aus der Vereinskasse gegen Unfall usw. zu versichern, welcher Beschluß natürlich eine pünktliche Zahlung der Beiträge zur Bedingung macht. Jugendliche sind für das laufende Jahr beitragsfrei. Um die Kasse zu stärken, beschloß man: „passive Mitglieder zahlen bei Wettspielen die Hälfte des betr. Platzgeldes". Im Weiteren wurde die Anschaffung einer neuen Kluft für die 1. Mannschaft angeregt und der Vorstand mit Einholung von Offerten etc. beauftragt. Zur Instandsetzung des Spielplatzes (Asche anfahren usw.) erboten sich einige Mitglieder bereit. Nachdem nunmehr die Meisterschaftsspiele 1927-28 beendet sind, wird sich der Verein mit sportlich guten und tüchtigen Vereinen zwecks Austragung von Freundschaftsspielen in Verbindung setzen, um dem fußballliebenden Publikum auch fernerhin gute und spannende Spiele zu liefern und andererseits die Mannschaft weiter zu schulen. An Sportschriften liegen im Vereinslokal aus: „Jugendpflege" Mitteilungen der Zentralstelle für Jugendpflege im Regierungsbezirk Arnsberg, sowie „Fuhl" Fußball und Leichtathletik, Nachrichtenblatt des Westdeutschen Spielverbandes und werden diese zur regen Einsichtnahme empfohlen. Gegen 11,30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. „Ball Heil"!

## Kierspe

—:: Für die **verkauften Baugrundstücke** an der Friedhofstraße ist jetzt die Genehmigung vom Konsistorium gekommen. Es sind damit drei neue Bauplätze für das Dorf gewonnen. Die Genehmigung ist allerdings unter der Bedingung erteilt, daß für diese Grundstücke aus dem Pfarrfonds andere Grundstücke aus dem Kirchenfonds als Ersatzgrundstücke eingetauscht werden.

—s **Generalversammlung der Handwerker- und Gewerbetreibenden Vereinigung.** Am 23. d. M. fand im Hotel Plate eine sehr gut besuchte General-Versammlung der „Handwerker- und Gewerbetreibenden Vereinigung des Amtes Kierspe" statt. Vor Eingang in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Borlinghaus, Erlen, an dessen Beerdigung die Ortsgruppe geschlossen teilgenommen hatten, geehrt. Die unter Punkt 1 vorgenommene Ergänzungswahl ergab folgendes Resultat: 2. Vorsitzender Emil Kleine, Kierspe, 1. Schriftführer Ewald Markus, Felderhof, als weitere Beisitzer: Albert Bremicker, Vollme und August Schmidt, Kierspe. Zu Punkt 2 wurde beschlossen, daß, nachdem eine Trennung mit Kierspe-Bhf. erfolgt ist, die Vereinigung ihren alten Namen beibehält und auch die Satzungen in der früheren Form beläßt. Unter Verschiedenes wurde ein Schreiben des Amtes Kierspe bekannt gegeben, wonach in Zukunft sämtliche Rechnungen in doppelter Ausfertigung dem Amte und der Gemeinde einzureichen sind. Sodann wurde eine Einladung der gewerblichen Mittelstandsvereinigung Halver verlesen. Bei der nochmaligen Etatsbesprechung wurde die Höhe der Grundvermögenssteuer von Mark 77 000, der Gewerbeertragssteuer von Mark 75 000, und der Lohnsummensteuer von Mark 49 000 als untragbar erklärt, da dieselben, umgerechnet auf die Kopfzahl der Gemeinde Kierspe pro Kopf etwa Mark 12,80 Grundvermögenssteuer, Mark 12,50 Gewerbeertragssteuer und Mark 8,20 Lohnsummensteuer ergibt. Zum Schlusse wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen, und konnte alsdann die Versammlung gegen 21,30 Uhr geschlossen werden.

*

**Brügge,** 25. Febr. Laßt Kinder nicht auf den Verkehrsstraßen spielen! Das fünfjährige Töchterchen Wilma des Sattlermeisters Lohmann vergnügte sich auf der Straße mit Reifenspielen und lief dabei direkt vor den Kühler eines von Brügge nach Lüdenscheid fahrenden Kraftwagens. Die gerissene Kopfhaut mußte vom Arzt genäht werden. Außerdem hat sich die Kleine die Zunge durchgebissen und am Kinn und Knie verletzt. Ob sie auch noch eine Gehirnerschütterung davongetragen hat, ließ sich bisher noch nicht feststellen. Das verletzte Kind liegt in der Wohnung der Eltern. Den Kraftwagenführer trifft nach den bisherigen Ermittlungen keine Schuld.

**Lüdenscheid,** 25. Febr. **Robert Plate** †. Im Alter von 81 Jahren entschlief am Mittwoch der Seniorchef der Stahlwerke R. und H. Plate, Brüninghausen, Herr Robert Plate. Gebürtig aus Bickenbach, Kreis Gummersbach, kam er in jungen Jahren in das Versetal und schuf aus kleinen Anfängen heraus die Firma, die heute Weltruf besitzt. Im Kreise Altena, in der Landgemeinde und Synode Lüdenscheid bekleidete er viele Aemter. Er war Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglied des Krieger-, Gesang- und Turnvereins sowie der Freiwilligen Feuerwehr. Bekannt und beliebt bei jedermann, stellte er seine reichen Erfahrungen auch in den Dienst des Amtskommunalverbandes Lüdenscheid und beeinflußte besonders die Entwicklung des Verkehrswesens. Sein Andenken wird ob seiner mannigfachen Verdienste fortleben.

**Hagen,** 25. Febr. Ein Hagener als Erfinder. Wie wir erfahren, hat das Reichspatentamt Herrn Brandmeister Ulrich von der städtischen Berufsfeuerwehr einen von ihm konstruierten Handfeuerlöscher durch Patent geschützt. Man kann mit diesem elektrische Licht- und Kraftleitungen mit Wasser bespritzen, ohne in Gefahr zu kommen, durch den Starkstrom verletzt zu werden.

**Plettenberg,** 25. Febr. Der erst 21 Jahre alte Holzhauer Schmidt aus dem benachbarten Rönkhausen war mit seinem Vater im Walde mit Abschlagen von Tannenmasten beschäftigt. Der junge Sch. befand sich gerade mit einem Baumstamm am steilen Abhang. Er saß auf dem Stamm, kam zu Fall und das Unglück wollte es, daß die Spitze des Baumstammes Sch. durch das Gesäß bis in die Brustgegend drang. Blutüberströmt wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus Plettenberg gebracht, wo er gestern morgen nach gräßlichen Qualen seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

—!! **Kreuzberg,** 25. Febr. **Schaupflügen in Kupferberg.** Am kommenden Montag und Dienstag pflügt ein Zwei-Scharen-Nubus mit einem Hanomagtraktor auf dem früheren Zechengelände, ferner wird ein Straßenschlepper vorgeführt.

## Turnen, Spiel und Sport.

;; **Halver,** den 25. Febr. 1928.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Knabenturnen für Knaben von 9—14 Jahren in Zukunft regelmäßig Sonntags von 2—4 Uhr in der Turnhalle unter fachmännischer Leitung stattfindet. Allen Eltern der schulpflichtigen Jugend kann nur warm empfohlen werden, ihre Jungens an diesen Turnstunden teilnehmen zu lassen, damit sie zu gesunden, kräftigen und frohen Menschen herangebildet werden. Den Eltern zur Freude, den Kindern zum Segen und den Turnvereinen zur Förderung ihrer idealen Bestrebungen und zum Wohle unseres Deutschen Vaterlandes. Erstmalige Turnstunde am Sonntag, den 26. Februar 1928.

Sp. **Girardengo—Rieger Sieger des Breslauer Sechstagerennens.** Im Breslauer Sechstagerennen blieben Girardengo und Rieger mit 1007 Punkten Sieger bei einer Schlußkilometerzahl von 3675,140 vor Wambst—Lacquehay mit 161 Punkten. Eine Runde zurück: Ehmer—Kroschel 879 Punkte, Suter—Richli 756 Punkte, Binda—Tietz 554 Punkte. Zwei Runden zurück: Grimm—Junge 193 Punkte.

Sp. **Hinkler plant eine Atlantiküberquerung.** Kapitän Hinkler trägt sich nach der erfolgreichen Beendigung seines England-Australien-Fluges mit verschiedenen neuen Großflugplänen. Er beabsichtigt u. a. gemeinsam mit Kapitän MacIntosh in diesem Jahre in einem Seeflugzeug den Atlantik vom Osten nach dem Westen zu überqueren.

## Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. Februar.

### Staatsanwalt Flint vom Amt suspendiert.

**Berlin. Nunmehr ist gegen den Staatsanwalt Dr. Artur Flint bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums die Einleitung des Disziplinarverfahrens und die Suspendierung vom Amte verfügt worden.**

**Die Fememordsache gegen Heines und Genossen.**

Stettin. In der Fememordsache gegen Heines und Genossen ist jetzt die öffentliche Anklage wegen Mordes erhoben worden, gegen Heines, Ottow und Fröbel als Täter, gegen Krüger, Vogt, Bandemer, Bergfeld und Bär wegen Beihilfe zum Morde an Willi Schmidt. Sämtliche Personen befinden sich in Untersuchungshaft. Die von dem Administrator Bergfeld eingelegte Haftbeschwerde ist zurückgewiesen worden.

**Zwei Fischer ertrunken.**

Memel. Acht Fischer, die im südlichen Teile des Kurischen Haffs gefischt hatten, begaben sich auf Schlittschuhen nach Hause. Unterwegs brachen plötzlich sieben Fischer ein, während einer auf dem Eise zurückblieb. Dieser versuchte nun, die anderen Leute zu retten. Es gelang ihm auch, fünf Mann aus dem Wasser zu ziehen. Zwei weitere konnten nicht mehr gerettet werden und fanden den Tod in den Fluten.

## Hauswirtschaftliches.

**Ein Fehler beim Waschen** ist es, wenn die Waschlauge zu schwach ist. Von einer schwachen Lauge ist kein befriedigendes Waschergebnis zu erwarten. Man rechnet im Durchschnitt, d. h. bei normal beschmutzter Wäsche, ein Doppelpaket Persil (das übrigens im Einkauf mit 85 Pf. um 5 Pf. billiger ist als zwei Einzelpakete) auf 5 bis 6 Eimer Wasser; das ist eine Menge Wasser, wie sie bei einem Waschkessel normaler Größe zur Bereitung der Lauge erforderlich ist. Weitere Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind unnötig.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kaufen Sie

# Ihre Tapeten bei mir

**Weil** meine **riesige Auswahl** mit besonderer Sorgfalt aus den Erzeugnissen von **fünfzehn großen Tapetenfabriken** zusammengestellt ist

**Weil** ich infolge meines großen Bedarfs außergewöhnliche Einkaufsvorteile genieße.

**Weil** ich nur gegen Barzahlung verkaufe und dadurch bedeutend billiger sein kann.

**Weil Sie Geld sparen.**

— Ueberzeugen Sie sich bitte durch —
**zwanglose Besichtigung.**

## TAPETENHAUS „HANSA“

**Inhaber Max Müller**

**Lüdenscheid, Knapperstraße**

3 Minuten vom Bahnhof.

Auswärtige Käufer erhalten bei Vorzeigung dieses Inserates Fahrtenentschädigung bis zu 10 Prozent des Kaufbetrages.

---

Wenn Sie ein **Piano** **Flügel oder Harmonium**

zu bequemen Bedingungen und günstigem Preis anschaffen wollen, wenden Sie sich **direkt** an:

**Roth & Junius** Hof Piano- und Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 132**

Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr 14.
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspr, Katalog gratis u. franko.

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

**Alfred Solmecke und Frau**

**Halver, Hagenerstr, 50, d. 24. Febr. 1928.**

---

## Versteigerung.

Am 29. Febr. 1928 vorm. 10 Uhr versteigere ich in **Oberbrügge**
**2 Küchenschränke, 1 Herd, 5 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Küchentisch**
öffentlich meistbietend gegen bar. Sammelpunkt für Käufer im **Hotel Süderland.**

**Meinerzhagen**, den 24. Febr. 1928.

**Wehage**, Obergerichtsvollzieher.

---

## Zwangsversteigerung.

Am 28. **Febr. cr.** vorm 10 Uhr versteigere ich in **Kierspe-Bhf.** ein gut erhaltenes **Klavier** öffentlich meistbietend gegen bar. Sammelpunkt **Gasthof zum Tannenbaum.**

Meinerzhagen, den 24. 2. 1928.

**Wehage**, Obergerichtsvollzieher.

---

## Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Wegen Pensionierung des bisherigen Inhabers ist die hiesige

## Küsterstelle

voraussichtlich zum 1. Juli 1928 neu zu besetzen; vorausgesetzt ist die Genehmigung der Kirchenbehörde. Der Küster soll zugleich das **Amt des Totengräbers übernehmen**, wofür er besonders entschädigt wird. Gesuche fleißiger, in jeder Beziehung zuverlässiger und gewissenhafter, durchaus kirchlich gesinnter Bewerber sind bis zum 10. März 1928 unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Presbyteriums schriftlich einzureichen.

**Lindemann**, Pfarrer.

---

Ich bin bei dem Amtsgericht Lüdenscheid als

## Rechtsanwalt

zugelassen und zum

## Notar

mit dem Amtssitz in Halver ernannt worden.
Mein Büro befindet sich Frankfurter Straße 6, 1 Etage.

**Brenschede**
**Rechtsanwalt und Notar.**

---

**Sämtliche Drucksachen f. die Industrie**
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

---

Erteilung sämtlicher
**Geschäfts- u. Privat-Auskünfte**
besonders bei Verlobung, Heirat über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift usw.

**Beobachtung Ermittelungen**
auf allen Plätzen zuverlässig und diskret.

**Priv. Detektiv Auskunftei Hagen,**
**Auf dem Birnbaum 1.**

---

## Gelegenheits-Geschenke

**empfehle:**
**Damentaschen,** neueste Muster,
**Reise-Handtaschen**
**Aktentaschen**
**Schultaschen**
**Brieftaschen**
**Schreibmappen**
**Zigarren-Etuis**
**Portemonnaies**
**Manikür-Garnituren**
**Taschen-Necessaires**

**Wilh. Bell jr.**
**Halver.**

---



MIT
# PERSIL
gepflegte farbige Unterkleidung-

**ein schöner Anblick**

aber zugleich eine Notwendigkeit in gesundheitlicher Hinsicht. Das Waschen solcher Wäsche ist sehr einfach. Leichtes Durchziehen in schwachwarmer Persillauge und gutes Spülen in ebenfalls schwachwarmem Wasser verbürgt eine gründliche und vollkommene Reinigung.

**Persil bleibt Persil!**

---

# 8 Werbetage 8

in

# Arbeiter-Kleidung

**Nur diese Woche, von Samstag, den 25. Februar bis Samstag, den 3. März 1928**

**Der weiteste Weg lohnt sich**

| | |
|---|---|
| Pilothosen in allen Größen | 4.20 ℳ |
| Manchesterhosen | 8.90 ℳ |
| Manchesterhosen in Sportform | 8.90 ℳ |
| Cordhosen in Sportform | 6.90 ℳ |
| Bessere Herren-Hosen | 3.90, 4.50, 5.50 ℳ |
| Blaue Arbeitshosen | 1.90 und 2.90 ℳ |
| Blaue Arbeitsjacken | 1.90 und 2.90 ℳ |
| Einsatzhemden | von 1.90 ℳ an |
| Arbeitshemden, gestr., | 100 lang 2.80 ℳ |
| | 110 lang 2.90 ℳ |
| Unterhosen von 95 ₰ an | Socken von 60 ₰ an |
| Blau-Leinen à m v. 75 ₰ an | Pilot à m 1.45 ℳ |
| Manchester | à m 2.90 ℳ |
| 1 Post. Arbeitsschuhe m. Beschlag, rein Leder | 9.90 ℳ |

Es kommen nur gut tragbare und Qualitätsware zum Verkauf.

**deshalb beachten Sie dieses Angebot.**

**Auf alle nicht angeführte Artikel 10% Rabatt.**

## Carl Dösseler, Kierspe-Bhf.

**Manufaktur-, Konfektion- u. Schuhwaren,**
Telefon 229 Amt Meinerzhagen.

---



## Der Feind des guten, ist das Bessere!

Viele Wohnungen werden durch Oefen oder Zentralheizungen ausreichend erwärmt und man ist zufrieden. Wie oft würde sich aber die Beheizung der Zimmer, die für Gesundheit und Wohlbefinden jeder Familie so überaus wichtig ist, viel einfacher und billiger durchführen lassen!

Der patentierte **Sieger-Wakat-Küchenherd** heizt mit einer einzigen Feuerung alle Zimmer, ohne daß der Koch- und Backbetrieb dadurch ungünstig beeinflußt wird. Einfach zu bedienen ist ein solcher Herd, dabei ist der Brennstoffverbrauch sehr sparsam.

Sehen Sie sich selbst die praktischen Sieger-Wakatherde an.

**Joh. Chr. Herdepe Söhne, Halver.**

---

## Gelegenheitskauf.

Hochelegt. sehr schwer gearb. echt eichen **Schlafz.** mit echt. weiß. Mamor, Matratz. u. Polsterstühle M. 590,— u. vornehm elegt. echt. eichen Speisez. mit Vitrinenaufsatz, innen mahagoni. großen Auszugtisch und Polsterstühle M. 600,— neu sof. zu verk. franko Lieferung

**A. Walraven, Hagen,** Hochstr. 6 gegenüber dem Oberhagener Bahnhof.

---



## „Hera“

die
**Gesundheits-Kinderflasche**

Keine Leibschmerzen — keine Blähungen — kein Unbehagen der Säuglinge.

Von vielen Aerzten empfohlen.

vorrätig

**Wilh. Bell jr.**
**Halver.**

---

**Inserieren bringt Gewinn!**

---

## Staatl. Aufbauschule (Oberrealschule) Wipperfürth.

Die Anstalt führt nach wenigstens 7-jähr. Besuch der Volksschule **in 3 Jahren zur Obersekundareife, in 6 Jahren zum Oberrealschulabitur.**

Auch in die Unter- und Obersekunda können noch einzelne Schüler aufgenommen werden. Aufnahmeprüfung für die Unterklasse am 12. März.

Verbilligte Schülerwochenkarten der Kraftwagenstrecke Lüdenscheid—Halver—Wipperfürth.

Auskunft u. Prospekt durch

**Dr. Klemmer,**
Fernruf Wipperfürth 101.

---

Noch frei:

## 100 Centner unberegneten Saathafer

**Goldkorn, Ia.** anerkannte Absaat aus leichtem Sandboden, gegen Kasse äußerst preiswert.

Ferner unterwegs

## Runkelrüben und Kalkstickstoff

in Trommeln.

**Albert Herdepe, Halver.**

---

## Verkehrs-Verein Halver.

**Dienstag, den 28. d. Mts.,** abends 8 Uhr im „Haus zur Fuhr“

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über die bisherige Tätigkeit.
2. Festsetzung eines Verkaufspreises für den fertig vorliegenden „Führer durch Halver und Umgebung“.
3. Beschlußfassung über weitere Werbetätigkeit.
4. Festsetzung und Drucklegung der Satzungen.
5. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

---

Zu Ostern schulentlassene

**Knaben**
und
**Mädchen**
zum **Montieren,**
sowie einen
**Schlosserlehrling,**
für **elektrotechnischen Artikel,** gesucht

**Isolierrohrwerk**
**G. m. b. H. Halver.**

---

## Junger Bürogehilfe

zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Brenschede,**
Rechtsanwalt und Notar,
**Halver.**

---

Heute erhielt ich
**Oldenb. Schweine**



**Aug. Kerspe,**
**Halver,** Tel. 52.

---

## Futtermittel:

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

**Rapskuchen**
**Palmkuchen**
**Erdnußkuchen**
**Erdnußmehl**
**Palmkernschrot**
**Sojabohnenmehl**
**Rapskuchenmehl**
**Leinmehl**
**Weizenbollmehl**
**Weizenkleie**
**Biertreber**
**Zuckerschnitzel**
**Gerste**
**Gerstenmehl**
**Mais**
**Maismehl**
**Fischmehl**
**Kochsalz**
**Viehsalz**

**C. Zimmermann,**
**Ohl-Rönsahl**
Tel. 11, Amt Rönsahl.

---

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung i. 10 Monatsrat. lief. Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 1560.
**Schreiben Sies ofort!**

---

**Technikum Lemgo** Ingenieurschule
Maschinenbau, Eisenhochbau, Elektrot. Betriebstechnik, Hochbau, Tiefbau Eisenbetonbau, Architektur
Programme durch das Sekretariat

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Portoersatz der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzusenden. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen aber in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.**

Frage Nr. 1. Mein vor etwa sieben Wochen gekaufter Wallach hatte in der Geschirrlage erbsen- bis haselnußgroße Eiterbeulen. Nach vierzehn Tagen sind sie abgeheilt. Es finden sich aber immer wieder neue. Was ist das für eine Krankheit? Was kann ich dagegen tun? M. P. in C.

Antwort: Ihr Wallach leidet an Furunkulose, die Sie innerlich und äußerlich behandeln müssen. Die Bengensche Bajuvarin-Seife hat sich äußerlich gut bewährt, während Sie innerlich Bajuvarin oder Levurinose (mehrmals ein bis zwei Eßlöffel voll aufs Futter) geben müssen. Vet.

Frage Nr. 2. In meinem Kuhstall ist die Räude ausgebrochen. Ist Heilung möglich? Gibt es ein Mittel, das man anwendet oder ist tierärztliche Behandlung nötig? M. in Gr.

Antwort: Da es verschiedene Arten von Räude gibt, so ist eine tierärztliche Behandlung auf alle Fälle notwendig. Nur so wird das richtige Medikament angewendet. Wird die Behandlung bald vorgenommen und werden alle tierärztlichen Vorschriften genau befolgt, tritt Heilung ein. Eine Mischung von 150 g Spiritus, 25 g Petroleum, 6 g Kreolin oder Kreolin und grüne Seife, von jedem 100 g, und dazu 50 g Spiritus haben sich als gutes Räudebekämpfungsmittel bewährt. Die Tiere werden damit eingerieben und nach sechs bis sieben Tagen wird die Einreibung wiederholt. Vor allen Dingen ist bei der Räude auf gründlichste Sauberkeit zu achten, und es ist unbedingt notwendig, Stall, Krippen usw. gründlichst mit einer zweiprozentigen Cellokresollösung zu desinfizieren. Die Vorbeugung ist bei dieser Krankheit die beste Schutzmaßnahme. Bringen Sie die Tiere ins Freie und nehmen Sie schleunigst eine gründliche Reinigung des Stalles vor. Im übrigen empfehlen wir Ihnen, sich das im Verlage von J. Neumann, Neudamm, erschienene Büchlein „Kurze Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht" von Tierzuchtinspektor Vogt, Preis 0,50 RM, kommen zu lassen. Sie werden daraus manchen guten Rat für die zweckmäßige Pflege und Haltung des Rindes entnehmen können. Dr. Fl.

Frage Nr. 3. Welches Grünfutter für Schweine (Schnittfutter, nicht Weide) kann ich jetzt noch säen, um im kommenden Frühjahr und Sommer Grünfutter zu haben? Wieviel Saat brauche ich auf einen Morgen (ein viertel Hektar)? K. D. in J.

Antwort: Für die Herbstaussaat von Grünfutterpflanzen ist es jetzt im Winter schon zu spät. Es ist zu empfehlen, im zeitigen Frühjahr ein Gemenge von Hafer oder Gerste, Futtererbsen und Wicken anzusäen. Für einen Morgen (ein viertel Hektar) braucht man: 6 kg Hafer oder Gerste, 12 kg Futtererbsen und 12 kg Wicken. Mit dem Schnitt beginnt man recht zeitig, damit der letzte Teil nicht verholzt. Auf dem gleichen Lande kann dann in der Zeit von Mitte Mai bis Anfang Juli, falls das Klima nicht zu rauh ist, Grünmais zur Fütterung angebaut werden, und zwar laufend kleine Parzellen, die nach dem Gemengeschnitt frei werden. Man erhält auf diese Weise kein überständiges Futter, hat aber während des ganzen Sommers gutes Grünfutter für die Schweine. Der Mais verlangt eine reichliche Düngung von Mist oder Gülle. Wo.

Frage Nr. 4. Meine Melkziege hustet seit einiger Zeit, ist aber sonst gesund. Der Milchertrag ist gut und die Freßluft gleichfalls normal. Das Futter besteht aus Kleietränke, Runkelrüben und gutem Futter. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine Erkältung. Wie kann ich die Krankheit bekämpfen? W.

Antwort: Es dürfte sich um einen Luftröhrenkatarrh handeln. Halten Sie das Tier in einem warmen, aber gut gelüfteten Stall, machen Sie Heusamenbähungen, auch ist es ratsam, um die Brust dreistündlich einen Prießnitzschen Umschlag zu geben. Als Futter erhält das Tier warme Tränke von gekochter Gerste oder Hafer sowie Rüben und wiederholt am Tage etwas angewärmtes Wasser. Rauhfutter wird nicht verabreicht. Der Tränke kann morgens und abends ein Eßlöffel künstliches Karlsbader Salz zugesetzt werden. Dr. Fl.

Frage Nr. 5. Mein langhaariger Hund leidet oftmals an Ausschlag auf dem Rücken. Durch Beißen und Knabbern entstehen dann wunde Stellen, die ich durch Einreiben einer weißen Salbe zum Abheilen brachte. Wodurch könnte ich den Hund dauernd von seinem Hautjucken befreien? Der Hund scheint eine sehr zarte, empfindliche Haut zu haben. Br.

Antwort: Das Rücken-Ekzem Ihres Hundes können Sie schneller und erfolgreicher heilen, wenn Sie die äußere Behandlung durch innerliche Mittel unterstützen. Lassen Sie für den Hund von Ihrem Tierarzt Fowlersche Lösung verschreiben und füttern Sie den Hund diät. Scharf gewürzte Speisen und Tränken sind unbedingt zu vermeiden. Vet.

Frage Nr. 6. Ich habe einen 18 Monate alten Dackel, der bei der geringsten Freude- oder Angst-Aeußerung Urin läßt. Gibt es ein Mittel dagegen? W. St. in Gr.-St.

Antwort: Ihr Dackel ist vermutlich eine Hündin, die vielleicht in der Dressur etwas scharf angefaßt worden ist. Es ist möglich, daß sich diese nervöse Schwäche mit zunehmendem Alter legt. Versuchen Sie außerdem noch eine Heißluftbehandlung (Föhn) des Unterleibes. Dreimal täglich eine Behandlung von 15 bis 20 Minuten Dauer. Vet.

Frage Nr. 7. Kürzlich legte ich mir junge Kaninchen zu. Bis jetzt habe ich stets Tiere schlachten müssen, weil sie nicht mehr fressen konnten. Die Kinnladen waren steif, der Körper aufgedunsen. Es war Verstopfung, Trommelsucht oder dergleichen. Eingeflößtes Karnikol schaffte keine Hilfe mehr. Gibt es keinen Ausweg, die Tiere durchzubringen? Der Verlust der Tiere ist mir recht ärgerlich, weil es hauptsächlich Häsinnen waren, die von der Krankheit befallen wurden. P. Str. in M.

Antwort: Trommelsucht gehört zu den Kaninchenkrankheiten, die sehr plötzlich auftreten und oft den baldigen Tod des Tieres zur Folge haben, daher schwer zu behandeln sind. Das sicherste Mittel ist Vorbeuge, Vorsicht bei der Fütterung. Nasses, gefrorenes Futter, reichlich Kohl oder Rübenblätter, in Fäulnis übergegangene Futterstoffe sowie saure Gräser rufen leicht Erkrankungen hervor und sind zu vermeiden. Die Behandlung besteht in Massieren des Hinterleibes; für viel Bewegung des Tieres sorgen; Anwendung von Oel- oder Seifenklistier, falls Verstopfung damit verbunden ist. Außerdem kann man von verdünnter Kalkwasserauflösung einige Tropfen geben. Man reiche nur Trockenfutter. X.

Frage Nr. 8. Kann man ohne Bedenken Mist auf Schnee fahren und ausstreuen, oder besteht die Gefahr des Nährstoffverlustes durch Auswaschen? H. G. in N.

Antwort: In dieser Frage sind zwei Ansichten zu unterscheiden. Wird Stallmist auf den Acker im Herbst oder Winter aufgefahren oder ausgebreitet, so können bei längerem Liegenbleiben auf der Oberfläche Ammoniakverluste eintreten, wenn die wasserlöslichen Düngemittel nicht bald in den Boden gespült werden. Die andere Meinung sagt, daß die Stickstoffverluste nicht in Betracht kommen, wenn durch den ausgebreiteten Stallmist eine gute Gare erzielt werden kann. Wo der größere Vorteil unter den verschiedenen Bedingungen liegt, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Zu bedenken ist aber, daß Nährstoffverluste eintreten können, kommt der Stallmist auf stark gefrorenen und dergigen Boden zu liegen. Bei Tauwetter werden mit den abfließenden Schmelzwässern auch Nährstoffe entführt. X.

Frage Nr. 9. Wann streut man am besten schwefelsaures Ammoniak auf Winterroggen? Der Roggen ist spät gesät. L. W. in A.

Antwort: Bei Roggen kann man den Stickstoffdünger gar nicht früh genug (im Frühjahr) auf das Feld bringen. Daran ändert auch die späte Saat des Roggens nichts. X.

Frage Nr. 10. Mein Hof in der Heide ist abgebrannt. Am Wohnhause standen eine ganze Reihe starker, schöner Eichen, die, da der Wind beim Brand ungünstig kam, unter der Hitze außerordentlich gelitten haben. Meine Frage ist nun die: Gibt es ein Mittel, um dieses Uebel zu beseitigen? An den Bäumen selbst ist heute noch nichts zu sehen. Ich befürchte aber, daß später im Frühjahr, wenn der Saft wieder einschießt, größere Wunden entstehen werden. Bemerken möchte ich noch, daß in den 90er Jahren das Haus an der gleichen Stelle abgebrannt ist. Damals haben die Bäume auch gelitten. Infolgedessen sind zwei von den Eichen, die auch jetzt noch stehen und wieder gelitten haben, im Gegensatz zu den anderen an der einen Seite offen und ziemlich hohl. Das Holz im Baume selbst war morsch, und haben diese morschen Stellen Feuer gefangen und sind ausgebrannt. An der Rinde selbst ist aber nichts zu sehen, wie auch an den übrigen Bäumen. G. H. in H.

Antwort. Wie weit die Bäume durch das Feuer gelitten haben, läßt sich erst im Frühjahr feststellen. Es werden wohl auch größere und kleinere Aeste vernichtet sein. Diese sind bis an der nächsten Verzweigung abzuschneiden; die Wunden sind möglichst mit Teer zu verschmieren. Wo die Rinde am Stamm oder an stärkeren Aesten gelitten hat, ist diese auszuschneiden, die ganze Wunde ist hierauf mit einem Brei von Lehm und Kuhdünger gut zu verschmieren. Da hierauf eine Umwicklung mit Sackleinewand wohl zu schwierig sein wird, so müßte die Verschmierung nach einem Abwaschen durch Regen wiederholt werden. In den meisten Fällen kommen so behandelte Bäume durch. Rz.

Frage Nr. 11. Ich besitze zwei Evonymusstöcke. Diese zeigen an den Blättern immer wieder weiße Flecken, wie das eingesandte Muster zeigt. Ist das Meltau? Wie ist diese Pflanzenkrankheit zu bekämpfen? E. B. in G.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren vom Meltau befallen. Zur Bekämpfung sind alle befallenen Blätter abzuschneiden. Die Pflanzen treiben bald wieder neue Blätter. Nach dem Rückschnitt sind die Pflanzen mit Schwefelpulver zu bestäuben. Dieses muß in Abständen von vierzehn Tagen bis vier Wochen einige Male wiederholt werden. Das Schwefeln ist vormittags bei sonnigem Wetter auszuführen. Rz.

Frage Nr. 12. Ein noch schwach in Gärung befindlicher Johannisbeerwein, von dem ich eine Weinprobe zur Untersuchung einsandte, hat einen muffigen Geschmack. Die Beeren erhielt ich in einem Faß zugesandt, das, wie sich beim Entleeren herausstellte, sehr schmutzig war. Vielleicht kann dadurch der Wein den muffigen Geschmack schon vor dem Auspressen bekommen haben. Was soll ich tun, um den häßlichen Beigeschmack beim Wein zu entfernen? G. G. in G.

Antwort: Um den Muff, der durch Schimmelpilze hervorgerufen wird, zu beseitigen, empfehlen wir eine Behandlung des Weines mit guter, frisch gebrannter Holzkohle. Am besten ist Lindenholzkohle. Die Kohle wird in erbsengroße Stücke zerschlagen, vom Staube abgesiebt und auf 50 Liter zu ein bis zwei Hände voll mit dem Weine vermischt. Täglich wird mehrmals umgerührt und nach einigen Tagen auf die Wirksamkeit hin geprüft. Der Wein wird dann durch ein dichtes, sauberes Tuch gegossen und das Verfahren, wenn nötig, nochmals wiederholt. Allerdings wird der Wein hierbei etwas heller ausfallen. Dr. Ks.




# Landmanns Sonntagsblatt

**Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

37. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1928

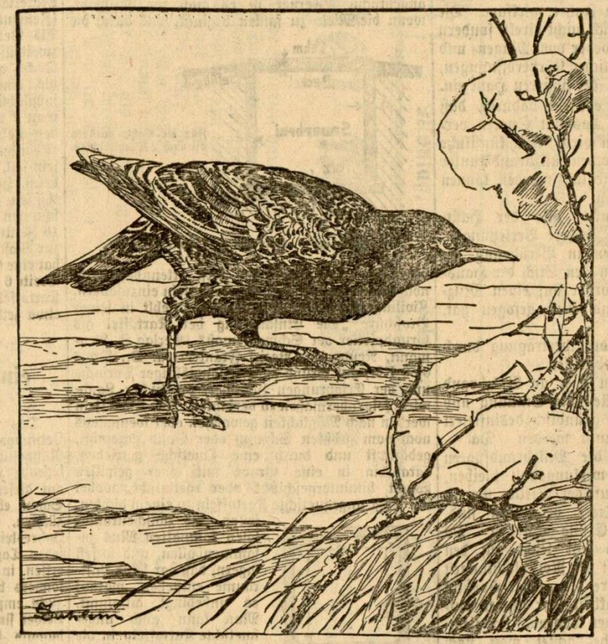

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

## Der Star.

Von Adolf Müller. (Mit Abbildung.)

Die Verbreitung der Starkasten ist der unzweideutigste Beweis, daß die Nützlichkeit dieses Vogels zur allgemeinen Anerkennung gelangt ist. Wahrlich, dieser befiederte Freund der Landwirtschaft verdient es in vollem Maße, daß man seinen Spuren nachgeht und seine Taten verzeichnet.

Wenn im Frühling die Sonnenwärme das Gewürm schon mehr zur Oberfläche herausgelockt hat, plötzlich aber wieder rauhere Witterung eintritt, und der Schnee die Felder und Wiesen bedeckt, da kann man die Stare, welche schon größtenteils ihre Standorte an den Brutstätten eingenommen hatten, wieder zur Schar vereinigt und die offenen Quellen der Wiesen sowie die von der Sonne bloßgeschmolzenen Stellen ausbeuten sehen. Mit rastloser Emsigkeit wird gelaufen, zur Rechten und Linken gespäht, genau und mit raschem Überblick untersucht. Die Grasstöckchen werden zerhackt und untersucht, wo die Würmer verborgen sind, von denen unzählige verschluckt werden. Sitzen die Würmer jedoch nicht allzu fest, so steckt der Star den Schnabel mit bohrender oder keilender Bewegung in den Boden, worauf die Würmer zu Tag kommen und im Nu völlig herausgezogen werden. Auf Wiesen nützt der Star auch durch Wegfressen der Raupen der mancherlei Schmetterlingseulen, z. B. der Graseule (Charaeas graminis) im Norden Deutschlands und der Wasengraseule (Hadena popularis). Die schädliche Acker- oder Saatschnecke (Limax agrestis) sucht er mit großer Vorliebe auf. Das nistende Paar durchforscht die Gärten und Baumpflanzungen nach Raupen und Käfern, insbesondere vertilgt er auch die Raupe des schädlichen Eichenwicklers (Tortrix viridana) und die das junge Eichenlaub zerstörende Blattwespenlarve. Er bemächtigt sich in der Frühe der Tauwürmer, welche sich über den Boden hin nach den jungen Pflänzchen schlängeln. Wo eine Schnecke sich zeigt, verzehrt sie der wachsame, gefräßige Star. Um an die Puppen, Würmer und Wurzelraupen zu gelangen, rauft er übrigens in Gemüsegärten die jungen Pflänzchen und in den Kunstgärten die Blumenstöckchen aus. Diese Unarten wiederholt er sehr hartnäckig, so daß er unter solchen Umständen höchst lästig werden kann. Auch zur Auslegung seines Nestes benutzt das Paar junge Pflänzchen und zarte, blätterreiche Zweige der Bäume.



Der Star.

Nun muß man aber den Star im Fütterungsgeschäft beobachten, um einen Begriff zu erhalten von seiner Tüchtigkeit als Säuberer von Ungeziefer, der vielen Mai-, Juni- und anderer Käfer, die er fängt und von den Blättern ablieft, sowie der Menge Schmetterlingsraupen, die er vertilgt und die wir nur beiläufig erwähnen wollen. Desto genauer soll uns sein Treiben auf einer frisch geschorenen Wiese beschäftigen. Wie verabredet, sammeln sich da die Stammeltern der ganzen Umgebung; sie fliegen ab und zu und beuten die ergiebigen Plätze so lange mit Eifer und Sorgfalt aus, bis keine Schnecke, kein Wurm mehr vorhanden oder erreichbar ist. Der geschäftige Schnabel sammelt eine Anzahl von Würmern an, ehe dieselben dem Neste zugetragen werden. Ein wahrer Wetteifer entsteht unter den verschiedenen Paaren. Oder wer hätte den leidenschaftlichen Eifer noch nicht wahrgenommen, mit dem die Stare hinter dem pflügenden Landmann herspazieren, um die bloßgelegten Engerlinge vor den minder gewandten Krähen aus den Furchen zu holen? Die Taten des Stars sind offenbar vor den Augen der Menschen. „Bei keinem Vogel," so behauptet Lenz, „läßt sich so bequem beobachten, wieviel Nutzen er tut, als beim Star. Ist die erste Brut ausgekrochen, so bringen die Alten in der Regel vormittags alle drei Minuten Futter zum Neste, nachmittags alle fünf Minuten; macht jeden Vormittag in sieben Stunden 140 fette Schnecken (oder statt deren das Gleichwertige an Heuschrecken, Raupen und dergleichen), nachmittags 84. Auf die zwei Alten rechne ich für die Stunde wenigstens zusammen zehn Schnecken, macht in 14 Stunden 140; in Summa werden also von der Familie täglich 364 fette Schnecken verzehrt. Ist dann die Brut ausgeflogen, so verbraucht sie noch mehr; es kommt nun auch die zweite Brut hinzu, und ist auch diese ausgeflogen, so besteht jede Familie aus zwölf Stück, und frißt dann jedes Mitglied in der Stunde fünf Schnecken, so vertilgt die Starenfamilie täglich 840 Schnecken."

Unschädlich kann indessen der Star keineswegs in allen Fällen genannt werden. Außer jenen erwähnten Unarten, die er an Pflänzchen und Blumenstöckchen begeht, um zur verborgenen Nahrung zu gelangen, läßt er sich auch noch andere Freveltaten zuschulden kommen. Auf den Kirschbäumen, die er scharenweise überfällt, richtet er oft heillosen Schaden an; er verschleudert fast ebenso viele Kirschen, als er frißt. In den Weinbergen, denen er im Sommer durch Vertilgung der Schnecken nützt, schadet er zur Zeit der Traubenreife in ausgedehnter Weise, so daß der Weinbauer allen Grund zu seiner Verfolgung hat. Trotzdem nehmen wir den rüstigen Gesellen als Förderer der Baum- und Feldkultur entschieden in unseren Schutz, zumal da sein munteres Wesen und sein nachahmendes Gesangstalent ebenfalls zu seinen Gunsten spricht.

Nach einer überraschenden Beobachtung plündert der Star die Nester kleiner Vögel, wenn die Jungen eben den Eiern entschlüpft sind und füttert damit seine Brut. Das alte Rotschwänzchenpaar, dem ein Star die eintägigen Kleinen nacheinander stahl, konnte mit seinem verzweiflungsvollen Geschrei und Entgegenflattern den empfindlichen Raub nicht verhindern. Ich bin indessen vollkommen überzeugt, daß solche Eingriffe in die Familienrechte und Heiligtümer unserer nützlichen Kleinvögel nur vereinzelt vorkommen und wohl nur von sehr erfahrenen Exemplaren ausgeführt werden, oder daß hierbei zufällige Entdeckungen die Raublust wecken.

## Der Milzbrand bei Rind und Ziege.

Von Dr. med. vet. Fleischhauer.

Eine der gefährlichsten und verheerendsten Krankheiten ist der Milzbrand, der vorwiegend

beim Rind vorkommt. Die Krankheit tritt ganz plötzlich auf. Die Tiere haben hohes Fieber, die Schleimhäute des Kopfes sind außerordentlich gerötet und die Bindehaut des Lides ist geschwollen. Appetit und Wiederkauen fehlen, das Haarkleid ist struppig, Mattigkeit und Muskelzittern machen sich bemerkbar, und die Tiere verlieren jedes Interesse für ihre Umgebung. Öfter treten auch Wutanfälle oder hochgradige Atemnot ein. Der Verdauungsapparat ist stark in Mitleidenschaft gezogen, wobei die Rinder an Verstopfung, Kolik oder Blähsucht leiden. Ein besonderes Anzeichen des Milzbrandes sind Blutungen aus Maul- und Nasenhöhle, aus After und Scheide. Meistens tritt der Tod unter Schwächezuständen und Zuckungen schon nach 12 bis 48 Stunden ein. Bei sehr kräftigen Tieren beobachtet man plötzlich schlagartigen Tod. Auch die sogenannten Milzbrandkarbunkel kommen bei Rindern vor. Sie befinden sich an Kopf, Hals, Brust oder Schulter usw. und haben eine blauschwarze Farbe und gehen oft in Brand über.

Der Erreger des Milzbrandes ist der Milzbrandbazillus, der außerhalb des Tierkörpers zu langen Fäden auswächst, aus denen dann die Sporen und weiter wieder sich die Bazillen entwickeln. Kommen nun diese Sporen in die Erde, z. B. durch vergrabene Milzbrandkadaver, so bleiben sie noch lange Jahre wirksam. Die Seuche selbst überträgt sich nicht direkt, sondern die Erreger wandern entweder vom Magen- und Darmkanal, von den natürlichen Körperöffnungen, von der Lunge oder von der äußeren Haut ein.

Der Darmmilzbrand entsteht dadurch, daß Futter oder Trinkwasser, das mit Sporen verunreinigt ist, aufgenommen wird. Auch künstliche Düngemittel, die von Knochen milzbrandkranker Tiere stammen und nicht geglüht wurden, können eine Ansteckung hervorrufen.

Die Milzbrandkarbunkel, also der Hautmilzbrand, werden durch äußere Verletzungen, die mit Milzbrandbazillen in Berührung gekommen sind, ferner durch den Stich der Haus- und Schmeißfliege, die vorher auf einen Milzbrandkadaver gesessen und Blut gesogen hat, erzeugt.

Am seltensten erfolgt die Übertragung durch Einatmen von Milzbrandbazillen.

Ist einem Besitzer ein Tier an Milzbrand verendet, so muß vor allen die Stallung und der Standplatz besonders gründlich desinfiziert und der Kadaver verbrannt werden Da — wie oben erwähnt — die Milzbrandsporen jahrelang im Erdboden wirkungsvoll bleiben, so können Rinder, die auf der Stelle, wo an Milzbrand verendete Tiere vergraben sind, weiden, sich wieder mit Erfolg anstecken. Da der Milzbrand sich auch sehr leicht auf den Menschen überträgt, so ist bei Notschlachtungen milzbrandverdächtiger Tiere die größte Vorsicht zu beachten, da die Krankheit sehr schwer auftritt und in vielen Fällen den Tod nach sich zieht.

Außer beim Rind beobachtet man noch beim Schaf, Ziege, Pferd, Rot- und Damwild und beim Kamel den Milzbrand. Hunde und Schweine erkranken selten daran, und zwar letztere an sogenannter Milzbrandbräune, die sich durch starke Anschwellung im Kehlgang, Geifern, Heiserkeit, Schling- und Atembeschwerden und weiter in Rötung der Haut äußert.

Bei Schaf und Ziege bezeichnet man die Seuche unter anderen auch als Blutschlag, und zwar deshalb, weil die Tiere plötzlich niederstürzen, taumeln, Krämpfe bekommen und in wenigen Minuten verenden. Oft findet man Schafe, die abends vorher noch völlig gesund erschienen, frühmorgens tot im Stalle auf. In gleicher Weise, wenn auch nicht immer so schnell, verläuft der Milzbrand bei Ziegen. Die Übertragung geschieht bei diesen, ebenso wie bei Schafen, durch Aufnahme von Futter oder Getränk, welches Milzbranderreger enthält.

Die ersten Erscheinungen der Krankheit treten meist fünf Tage nach der Ansteckung auf. Das anfänglich noch völlig gesunde Tier zeigt plötzlich schnellen Atem, die Körpermuskeln beginnen zu zucken, es dreht sich im Kreise und mit dem Kot und Harn geht Blut ab. Nach ganz kurzer Zeit tritt dann der Tod ein. Bei längerem Verlauf macht sich hohes Fieber bemerkbar, der Gang wird unsicher, Muskelzittern tritt hinzu und die Entleerungen sind blutig.

Hervorgehoben muß noch werden, daß Milzbrand anzeigepflichtig ist und irgendwelche Heilverfahren an Tieren, die milzbrandverdächtig sind, auf keinen Fall vorgenommen werden dürfen.

Deshalb muß jeder Landwirt, sobald er in seinem Bestand irgendwelche verdächtige Anzeichen bemerkt, sofort einen Tierarzt hinzuziehen, der alles weitere in die Wege leiten und gegebenenfalls auch Schutzimpfungen der übrigen gesunden Tiere vornehmen wird.

## Die Einsäuerung der Futterkartoffeln.

(Mit 2 Abbildungen.)

Für die Schweinemast bedeutet die Kartoffeleinsäuerung einen Grundpfeiler und ist besonders jetzt bei Kartoffeln, die ganz plötzlich in der Wintermiete fast unbemerkt zu faulen anfangen, angebracht. Ferner ist es auch im Frühjahr, wenn die Miete zu faulen beginnt, was durch die

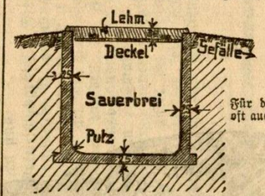



Abbildung 1. Würfelfilo (Querschnitt).

bekannten Senkungen am First erkennbar wird, noch immer an der Zeit, die Kartoffeln einzusäuern. Zivilingenieur Max Schlubeck empfiehlt in seiner Broschüre „Die Einsäuerung der Kartoffel als Grundpfeiler der Schweinemast“ (Verlag J. Neumann, Neudamm, Bezirk Frankfurt a. O., Preis 0,50 RM) auf Grund eigener langjähriger Versuche und der Erfahrungen tüchtiger, praktischer Landwirte folgendermaßen zu verfahren: Die Kartoffeln werden nach Möglichkeit gewaschen oder wenigstens noch vom größten Schmutz oder Sand gereinigt, gedämpft und durch eine Quetsche getrieben, daraufhin in eine Grube mit einer gewissen Wucht hinuntergeschippt oder -geklatscht, wobei sich selbst ungequetschte Kartoffeln zu einem dichten,

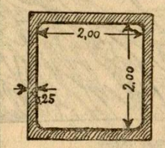



Abbildung 2.
Würfelfilo (Grundriß).

festen und zwischenraumlosen kompakten Mus zusammenballen, und so fest lagern, daß gar keine Lufträume entstehen, worauf es unbedingt ankommt. Man kann auch ungequetschte Kartoffeln in die Grube einlagern, sie müssen aber immerhin vorher doch noch festgestampft werden, auf jeden Fall muß aber das lose Hineinscharren vermieden werden. Zum Schluß stampfe man von oben her die Masse noch zusammen oder trete sie mit Holzschuhen oder Fußbrettern fest. Ist die Zelle oder Grube gefüllt und nachgestampft, so planiere man die Oberfläche nach Möglichkeit, lege den zweiteiligen Holzdeckel darauf und gebe acht, daß er möglichst platt aufliegt; wenn nötig, trete man ihn gleichmäßig fest. Jetzt bringt man eine etwa 30 cm starke Decke aus Lehm, der nicht allzu feucht sein soll, weil er sonst beim Trocknen leicht reißt, auf den Holzdeckel und stampft gleichmäßig fest. Man achte besonders darauf, daß der Lehm gegen die Mauerwände gut abschließt. Wenn Lehm nicht zur Hand ist, so genügt eventuell auch eine Erdschicht, die auf 60 bis 75 cm Höhe festgestampft wird. Der Lehmdeckel sollte täglich durch eine Vertrauensperson nachgeprüft werden, ob sich Risse gebildet haben, und wenn dies der Fall ist, so sollte sofort wieder nachgestampft werden, da sonst an diesen Stellen eindringende Luft weit eindringende Schimmelbildung zulassen würde. Aus der Luft hat inzwischen der Kartoffelbrei genügend wilde Milchsäurebakterien aufgenommen, die Durchsäuerung setzt ein, und in Kürze ist der ganze Brei durchsäuert. Benutzt man den Zusatz von Reinkulturen, so geht der Einsäuerungsvorgang schneller, bedeutend intensiver und mit positiver Sicherheit des Erfolges vor sich. Wenn der Deckel gut schließt, so hält sich der Inhalt jahrelang. Im Geschmack ist die Masse schwach säuerlich und hat einen angenehm wohlriechenden Duft, der an den Sauerteig des Bäckers erinnert. Die Verfütterung beginnt, sobald die Mietekartoffeln zu Ende gefüttert sind, indem man die Lehmschicht und den Holzdeckel entfernt und täglich eine bestimmte Schicht mit der Schippe aufnimmt und verfüttert. — Masttiere gewöhnen sich sofort an das Futter und nehmen es gern an. Bei Sauen und Ferkeln ist das Sauerfutter noch wenig ausprobiert. Man behelfe sich vorläufig, bevor man Erfahrungen gesammelt hat, mit anderen Futtermitteln. Um das Sauerfutter abwechslungsreicher zu gestalten, gebe man andere Futtermittel nebenbei. Die beste Form des Silos ist die würfelförmige Grube (Abbildung 1). Die Außenwände nehme man durchweg 25 cm stark, ebenso die Sohle, die man aber wohl besser mit Steinschlag betoniert. Man verwende Klinker oder wenig durchlässige Mauersteine, auf keinen Fall poröses Material, sämtlich mit verlängertem Zementmörtel (Zementmörtel mit etwas Kalkzusatz) vermauert. Als Verschluß jeder Grube oder Zelle dient ein zweiteiliger, vielleicht gespundeter und versteifter Deckel aus 1 bis 1½ Zoll Kiefernholz, der auf die eingeschippte Masse draufgelegt wird und möglichst passen soll. Als geeignete Tiefe wähle man 2 m und gebe eventuell noch die 20 cm für den Lehmverschluß zu. Die Länge einer Grube (Abbildung 2) muß, wenn die Breite 1 oder 1½ m sein soll, auch etwa 2 m betragen, damit ein Mann beim Herausholen der Sauerkartoffeln von der tiefsten Stelle aus immer noch die Masse hochschippen kann. 1 cbm Sauergrube faßt 17 bis 18 Zentner Kartoffeln, folglich braucht ein Schwein zur Mast 1 cbm Sauergrubeninhalt. Zum Beispiel hat eine Grube von 2 m Tiefe, 2 m Länge und 1½ m Breite 6 cbm Inhalt, faßt also 6 × 18 = 108 Zentner Kartoffeln, das reicht nach obigen Angaben aus für etwa sechs Schweine. Dipl.-Ldw. A.

## Was muß heute ein gutes Nutzhuhn leisten?

Von Kleffner.

Das Zuchtziel des Leistungszüchters ist das Leistungstier. Alle Bestrebungen der modernen Nutzgeflügelzucht gehen darauf hinaus, gut legende Hühnerstämme zu schaffen. Bahnbrechend auf diesem Gebiete waren zuerst die Amerikaner. Schon ehe wir daran dachten, Leistungstiere zu züchten, hörte man von Amerika über enorme Jahresleistungen, von Hennen reden, die nahezu jeden Tag im Jahre gelegt hatten. Wohl einer der ersten in Deutschland, der die Leistungszucht besonders betonte und zu diesem Zwecke die Linienzucht empfahl, war der Geflügelzüchter W. Cremert. Leider sind die oft idealen Ansichten dieses Mannes damals so wenig beachtet worden. Heute aber wissen wir, daß die Cremertschen Ideen recht gute gewesen sind und gerechterweise müssen wir bemerken, daß die deutsche Nutzgeflügelzucht Wilhelm Cremert sehr viel zu danken hat. Doch wollen wir uns hier nicht weiter mit vergangenen Dingen beschäftigen. Die Gegenwart stellt uns die Frage: Was verlangen wir nun letzten Endes von einem guten Leistungshuhn?

Auf alle Fälle soll es kein Rekordtier sein. Wir wollen nicht, daß unsere Hennen täglich ein Ei legen. Wir sind im Interesse der Gesundheit unserer Stämme mit weit weniger Eiern zufrieden. Ja, wir können vollauf zufrieden sein, wenn unsere deutschen Hühner einen Jahresdurchschnitt von 140 bis 150 Eiern zu verzeichnen hätten. Dann wären sämtliche Importe überflüssig geworden und wir behielten unser Geld im Lande. Es fragt sich nun: Besteht die Möglichkeit, dieses bescheidene Ziel überhaupt zu erreichen? Eigentlich müßte man annehmen, daß es bei genügender Aufklärung und Unterweisung nicht allzu schwer fallen sollte, aber es gibt Leute genug, die an die Erreichung dieses Zieles noch nicht glauben wollen. Man muß jedoch zugeben, daß eine Weiterentwicklung der Leistungsfähigkeit durchaus möglich ist. Freilich muß zu diesem Zwecke noch recht viel geschehen.

Von großem Wert für die deutsche Nutzgeflügelzucht wäre es, wenn allgemein die Kunstglucke in Aufnahme käme und wenn unsere hühnerhaltende Bevölkerung sich dazu verstehen würde, Eintagskücken aus Leistungsstämmen zu erwerben und aufzuziehen. An solchen Leistungszuchten fehlt es nicht bei uns. Rührige Leute aus unseren Reihen sind unablässig bemüht, durch allerlei Verbesserungen ihr Hühnermaterial bezüglich Leistungen zu steigern. Ob dieses Bestreben auch nachteilige Folgen für die Gesundheit der Tiere und ihrer Lebenskraft haben wird, muß abgewartet werden. Die weiße Ruhr, ein bazillärer Küchendurchfall, wird von verschiedenen als das Schreckgespenst der Zukunft hingestellt und als eine Folge der hohen Leistungen bezeichnet. Abschließendes darüber dürfte aber noch nicht bekannt geworden sein.

Die Leistungshenne soll nun aber nicht nur viele Eier legen, sondern vor allem auch recht teure; und das ist der Fall, wenn die Eier in den Wintermonaten gelegt werden. Aber noch mehr verlangen wir von einer Leistungshenne. Sie darf nicht zu schwer im Futter sein und muß dicke Eier legen, jedenfalls dürfen die Eier nicht weniger als 60 g wiegen. Die kleinen Eier werden von Händlern und Verbrauchern nicht gern gekauft, und mit Recht. Darum sollen unsere Nutzgeflügelzüchter Wert darauf legen, ihre Stämme so durchzuzüchten, daß durchweg nur schwere Eier erzeugt werden. Mit allzu leichten Rassen wird das natürlich nicht möglich sein, denn zu einem schweren Ei gehört auch ein schwerer Körper. Auch die Farbe der Eier spielt eine große Rolle. Ob es sich hier um ein Vorurteil handelt oder nicht, sei unerörtert, jedenfalls aber werden die dunklen, die braunen Eier, am liebsten gekauft. Eines aber ist uns ganz besonders notwendig. Das ist ein Sortieren der Eier nach Größe. Solange die Eier unsortiert in den Handel gelangen, sind für den Erzeuger die höchsten Preise nicht zu erreichen. England und Dänemark haben uns hier ein Vorbild gegeben, ahmen wir es nach.

## Neues aus Stall und Hof.

**Milchergiebige Tiere zum Trockenstehen zu bringen,** erfordert oft besonderes Geschick. Zunächst müssen der Kuh alle stark milchbildenden sowie alle wässerigen Futtermittel entzogen und auch das Getränk eingeschränkt werden. Das zweimalige Melken muß auf das einmalige eingeschränkt und dann schließlich auch dieses ganz eingestellt werden. Statt der üblichen sechs Wochen sollen nach dem Vorschlage des Tierzuchtinspektors Schmieder die Kühe lieber volle acht Wochen trocken stehen. In diesen acht Wochen vor dem Kalben wächst das Kalb im Mutterleibe am meisten. Es darf ihm deshalb nicht durch das Melken der Kuh die erforderliche Nahrung geschmälert werden. Tierzuchtinspektor Schmieder hat an vielen hunderten von Kühen festgestellt, daß sie die höchsten Leistungen hervorgebracht haben, wenn sie volle acht Wochen vor dem Kalben trocken standen. Der Körper braucht notwendig diese Erholungszeit, um dann wieder zu hohen Leistungen befähigt zu sein. W.

**Auch Zwillingsschaflämmer können leistungsfähig sein.** Weit verbreitet ist die Ansicht, daß Zwillingslämmer bei Schafen weniger leistungsfähig als Einzelgeburten sind. Auf Grund von eingehenden Versuchen, die nach dieser Richtung hin angestellt worden sind, trifft das aber nicht immer zu. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß die hohe Sterblichkeit der Zwillings- und Drillingslämmer in der Hauptsache durch den Mangel an genügender Nahrung, an ausreichender Muttermilch verursacht wird. Auch die geringere Wachstumsfreudigkeit solcher Lämmer ist auf die gleiche Ursache zurückzuführen. Der Einfluß der Fütterung der Mutterschafe auf das Wachstum der Lämmer während der Säugezeit ist eben ganz bedeutend. Wenn die Muttertiere genügend Milch erzeugen, um auch zwei oder drei Lämmer ausreichend zu ernähren, so entwickeln sich diese so vorteilhaft, daß sie später sogar zur Zucht Verwendung finden können. Reichliche und richtige Ernährung, besonders mit ausreichend eiweißhaltigem Futter, ist zum Gedeihen der jungen Tiere unbedingt erforderlich. Gerade in der Säugezeit muß das Muttertier gut ernährt werden, sonst läuft man Gefahr, daß die Lämmer schlecht gedeihen. Denn gerade in den ersten Monaten steckt eine solche Wachstumsfreudigkeit in den jungen Tieren, und es wird ein so großer Teil der aufgenommenen Nährstoffe in Körpermasse umgewandelt, wie in späterer Lebenszeit nie wieder. Deshalb läßt sich eine mangelhafte Jugendernährung später nicht wieder nachholen und gut machen. Den allerstärksten Einfluß auf die Entwickelung der Lämmer hat ohne Zweifel der Weidegang, wobei höher gelegene, sonnige, mit nährstoffreichen Gräsern und Kräutern bestandene Weideflächen den Vorzug verdienen. Es ist deshalb immer vorteilhaft, die Lammzeit so zu verlegen, daß die jungen Tierchen alsbald auf die kräftige Frühjahrsweide gelangen können. Auf guten Weiden kann eine durchschnittliche Zunahme von etwa 300 g je Tier und Tag erreicht werden. Dr. Gr.

**Maul- und Klauenseuche beim Geflügel.** Da, wo das Geflügel Zutritt zu den Großviehstallungen hat, kommt es hin und wieder vor, daß die Hühner, Tauben und das Wassergeflügel von seuchenkranken Tieren angesteckt werden. Doch sind solche Fälle im allgemeinen selten. Bei dem Geflügel heißt diese Seuche Aphthenseuche. Bei kranken Tieren bilden sich an den Fleischteilen im Gesicht und an den Schwimmhäuten kleine Bläschen, die bald aufplatzen und eintrocknen. Die befallenen Tiere sind weniger lebhaft, fressen schlecht und bewegen sich ungern. In der Regel sind die kranken Tiere nach einigen Tagen wieder hergestellt, doch gehen auch einzelne Tiere ein. Daß bisher so wenig Erkrankungen an Maul- und Klauenseuche bei Geflügel beobachtet wurden, liegt an dem meistens ziemlich gelinden Verlauf der Krankheit und daran, daß man gerade in landwirtschaftlichen Betrieben dem Geflügel weniger Beachtung schenkt. Kl.

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

**Soll Rotklee auf dem Erdboden oder auf Reutern getrocknet werden?** Versuche, die in umfangreichster Weise auch in der großen landwirtschaftlichen Praxis nach dieser Richtung hin angestellt worden sind, ergaben immer, daß bei der Reutertrocknung die Verluste an Masse und an wertvollen Nährstoffen ganz erheblich geringer sind als bei dem Trocknungsverfahren auf dem Sandboden. Die neuesten Versuche dieser Art sind in Ostpreußen angestellt worden. Hierbei ergab sich, daß bei der Trocknung auf dem Erdboden mehr als die Hälfte des Rohproteins und fast zwei Drittel der Stärkewerte verlorengegangen sind. Auch die Verdauungsversuche an einem Hammel ergaben eine wesentlich geringere Verdaulichkeit des auf dem Erdboden getrockneten Heues gegenüber dem auf Reuter getrockneten. Es gehen bei der Erdtrocknung eben zuviel wertvolle Blatteile verloren. Von der Größe dieser Verluste an wertvollen Nährstoffen macht man sich in der Praxis im allgemeinen keine rechte Vorstellung. Es sollte fürderhin alles blattlose Futter, aller Klee, nur noch auf Reutern getrocknet werden und schon jetzt, noch vor der Bestellzeit, die erforderlichen Kleereuter angefertigt werden. Damit diese aber zur Klee-Ernte bereitstehen, ist es erforderlich, sie umgehend anzufertigen und bereitzustellen. Die Herstellung der dreibeinigen, 2 m hohen Kleereuter verursacht nur geringe Unkosten und wenig Arbeit. Ihr Vorteil bei der Klee-Ernte ist aber dafür um so größer. Auch wird durch das Aufreutern eine gewisse Sicherheit für die Erlangung einer keimfähigen Saat gegeben. Sz.

**Die Bekämpfung der Raupen und „Raupennester“** an den Bäumen im Frühjahr ist meistens eine Folge der unterlassenen Herbstbekämpfung. Wer im Herbst verabsäumt hat, gegen den Frostspanner rechtzeitig gut wirkende Leimringe anzulegen, befindet sich in der üblen Lage im Frühjahr, der ihm drohenden Raupenplage energisch entgegentreten zu müssen. So können die Raupen im Frühjahr auch durch die Anwendung der Urania-Grünlösung wirksam bekämpft werden; aber dieses Gift erfordert die größte Vorsicht. Dennoch sollte es mehr als bisher gebraucht werden, daß man in diesem Falle mit einem Mittel alle laubfressenden Raupen auf einmal tötet. Mit dem Laube verzehrt die gefräßige Raupe das Gift und geht sicher ein. Von den in Gesellschaft lebenden Raupen, den Ringelspinnern, Gespinstmotten, Schwammspinnern, die in sogenannten Raupennestern die erste Zeit ihres Daseins verbringen, können große Mengen auf leichte Weise mit der Raupenfackel vernichtet werden. Die sollte im Frühjahr stets zur Hand und so rechtzeitig benutzt werden, bevor die gefräßige Gesellschaft ihr Gespinst verläßt und sich über den Baum verteilt. Dann ist ihr so leicht nicht mehr beizukommen. Über aller Schädlingsbekämpfung vergesse man aber nicht, sich die natürlichen Feinde aller Raupen aus dem Reiche der Vögel heranzuziehen, mit anderen Worten wirksamen Vogelschutz zu treiben. B.

## Neues aus Haus, Küche und Keller.

**Um Schuhwerk wasserdicht zu machen,** verwendet man Rizinusöl. Das Leder nimmt das ganz schwach erwärmte Öl begierig auf, füllt damit seine Poren an und wird wasserundurchlässig. Zugleich wird das Leder zart, geschmeidig und weniger brüchig. Neue Sohlen durchtränke man stets mit angewärmtem Leinöl, das in erheblicher Menge von dem Sohlenleder aufgenommen wird. Immer wieder von neuem wird Leinöl aufgetragen bis zur völligen Durchtränkung des Leders. Man muß aber dabei, was sehr leicht eintritt, verhüten, daß Leinöl auf das Oberleder fließt. Es würde hier auch eindringen, es aber hart und brüchig machen. s.

**Hasensuppe.** Zu dieser Suppe kann man Wildreste jeglicher Art verwenden. Ein Hasengerippe wird in möglichst kleine Stücke geschlagen und in 70 g Butter mit einer in Scheiben geschnittenen Zwiebel gebraten, bis es schön braun ist, dann stäubt man einige Löffel Mehl darüber und läßt auch dieses, unter fleißigem Umrühren, bräunen. Dann gibt man so viel Fleischbrühe oder Wasser, wie man Suppe zu haben wünscht, einige Pfeffer- und Gewürzkörner, ein Lorbeerblatt und nach Belieben etwas Paprika sowie übriggebliebene Hasenbratensoße hinzu. Man läßt alles mindestens eine halbe Stunde kochen und gießt dann die Suppe durch. Etwaige Reste von Wildbraten schneidet man in feine Streifen oder Würfel und gibt sie in die Suppe, ebenso einen Zusatz von Maggi. In die Terrine gibt man einige Löffel Wein und gießt die kochend heiße Suppe darüber. Nebenher reicht man in Butter kroß gebratene Semmelwürfel. — Wildknochen kann man auch im mäßig heißen Ofen trocknen und in Gläsern aufbewahren, um sie dann nach Bedarf verwenden zu können. v. Bü.

**Gebackene Rindszunge mit Champignons.** Eine Ochsenzunge läßt man einige Stunden in Wasser ausziehen und kocht sie weich. Nachdem sie in dicke Scheiben geschnitten wurde, garniert man sie, d. h. man wendet sie zuerst in Mehl, dann in geschlagenem Ei und zuletzt in Semmelkrumen. Die Scheiben werden in Butter goldgelb gebacken und mit eingemachten Champignons garniert. E. v. B.

**Fleisch - Sardellenschnitten.** Hierzu verwendet man Reste von Leber jeder Art, auch Bratenreste oder solche von gekochtem Fleisch. Auf 375 g Fleisch rechnet man 10 bis 12 gewässerte Sardellen, und treibt es zweimal durch die Fleischmaschine, um es dann mit Salz Pfeffer, Zwiebel und ganz wenig Weinessig oder Zitronensäure zu würzen und dann dick auf geröstete Semmelscheiben zu streichen. Man reicht die Schnitten zur Suppe oder verwendet sie bei einer bunten Platte. v. Bü.

## Neue Bücher.

**Kalender für Geflügelzüchter 1928. 30. Jahrgang.** Herausgegeben von Fritz Pfenningstorff. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57.

Der Kalender hat einen sehr reichhaltigen Inhalt und hat neben einem Kalendarium zum Notieren der täglich gelegten Eier auch weitere gute Buchführungstabellen. Eine kurze Anleitung für die Arbeiten in einem Hühnerbetriebe während der vier Jahreszeiten gibt gute praktische Winke. Der reichhaltige Text wird am Schluß durch ein Bezugsquellen-Verzeichnis und Züchteradreßbuch wertvoll ergänzt. Die Anschaffung kann jedermann empfohlen werden. A.